

Bandagen aus Königsee sind ein Weltmarktgeheimnis

19.09.2016 - 03:24 Uhr

Unternehmen in Ostthüringen Es sind nicht nur die großen Namen, die die Unternehmerlandschaft in Ostthüringen prägen und ausmachen. Auch viele kleinste, kleine oder mittlere Firmen leisten Erstaunliches für die Volkswirtschaft. Manchmal sind sogar heimliche Gewinner, sogenannte Hidden Champions, darunter. Die OTZ stellt wöchentlich Betriebe und Dienstleister aus Ostthüringen vor. Heute: Jahn GmbH - Bandagen aus Königsee-Rottenbach



Klimatisiert ist die Produktion und zudem mit gläserner Aussicht auf das Rinnetal. Einmal pro Stunde wird die gesamte Raumluft ausgetauscht. Foto: Henry Trefz

Königsee-Rottenbach. Einem Geheimnis auf die Spur zu kommen, kann schon gleich am Anfang eine Hürde beinhalten. Die Adresse – seit 2013 eigentlich offiziell – stellt die meisten Navigationssysteme vor eine Hürde, denn die Werkstraße und die Alte Werkstraße sind ein kleiner feiner Unterschied, bei dem die Alte Werkstraße auch noch die jüngere von beiden Adressen ist.

Doch in Königsee-Rottenbach kennen viele Passanten den Weg zu dem modernen, zweistöckigen Flachbau, der einst als Kantine für die Werkzeugfabrik Königsee erbaut wurde. Für Dieter Jahn, Gründervater der GmbH, die inzwischen unter diesem Namen und mit dem Slogan "Bandagen aus Königsee" die ganze Welt beliefert, ist dies ein Randthema. Er hat die Anfangszeiten noch im Blick, als für ihn wenige Jahre nach der Wende die Frage stand, ob er weiter vom Wohlwollen anderer abhängig sein wollte oder stattdessen lieber sein eigenes Glück schmieden soll.

Nach einigen Jahren im Außendienst eines Medizinproduktegroßhändlers war er nicht nur um Erfahrungen reicher, sondern auch um den Kontakt in die Orthopädiebranche.

Zusammen mit dem Wissen darum, dass Bruchbänder aus Königsee auch weit ins letzte Jahrhundert hinein einen Ruf erworben hatten, den es zu verteidigen galt, wagte er im Jahr 1993 den wichtigsten Schritt seines beruflichen Lebens und gründete die Jahn GmbH. Außer

ihm gehörten seine Frau Ute und seine Schwester Dagmar Eberhardt zum Trio der ersten Jahre.

Bruchbänder waren das erste Produkt und sie haben auch heute noch einen geachteten Platz in der Produktvielfalt, die auf stolze 1100 angewachsen ist.

Derzeit verlassen etwa 95 000 Bandagen den Betrieb – im Monat. 1,4 Millionen Einzelteile sind dazu nötig. Und trotzdem steht auf keiner der Name Jahn.

Der Chef schmunzelt bei der Nachfrage, wie sehr ihn stört, dass seine Qualität nicht auch seinen Namen trägt. Er hat seine Nische im Weltmarkt auf eine andere Weise definiert und beliefert keine Endkunden, sondern nur den Großhandel. Wie der Markt für orthopädische Hilfsmittel funktioniert, hatte er schon vorher verinnerlicht und so begab er sich nicht in eine aufwendige und riskante Konkurrenz mit den anderen Marken, sondern empfahl sich als deren Auftragnehmer.

Bruchbänder waren das erste Produkt

Sehr gut möglich, dass die namhaften Produkte von namhaften Anbietern aller Art in Königsee hergestellt wurden. Traditionell hält man mit dieser Marktstrategie viel Verschwiegenheit in Sachen Details. Dieter Jahn betont zumindest: Ohne unsere Großhandelspartner und das wechselseitige, in langen Jahren aufgebauten Vertrauen, hätten wir gegen Billiglohnkonkurrenz nicht den Hauch einer Chance. Zugleich zählt die Konzentration auf den Fachhandel viel. "Unsere Produkte werden so gut wie immer vom Arzt verschrieben. Die Chance, sie in den Wühltischen der Supermarktwochenangebote zu finden, ist nahe Null."

Im Laufe der Zeit hat sich bei Dieter Jahn und seiner inzwischen etwa zehnköpfigen Führungsmannschaft, die beim Verhältnis 8:2 wohl besser Frauschaft hieße, eine Spezialisierung klar als Vorteil erwiesen: Bei Jahn in Königsee werden die technischen Umsetzungen der Dinge erdacht, die sich die Partner im Großhandel ausgedacht haben: "Wir sind sehr gut darin, herauszufinden, wie sich das Produkt optimal produzieren lässt und überlassen unseren Partnern Entwicklung und Vertrieb."

Dieses Vertrauen funktioniert auch umgekehrt. Viele der Großhändler haben ihre Bestandsdatenbanken mit der Firma Jahn verbunden, definieren nur noch die Zielgröße der Lagerhaltung. Dafür, dass kein Fach in den riesigen Hochregalen jemals leer wird, zeichnet die Truppe um Dieter Jahn in Königsee verantwortlich.

Und die ist so eingeschworen, wie es die Bezeichnung schon vermuten lässt. Längst ist Tochter Janet auf dem besten Wege, einst das Erbe des Vaters anzutreten. Keiner hat sie dazu gedrängt, betont der Vater und berichtet vom anfänglichen Abstecker der Tochter ins Gastronomiefach und später vom Weg durch die Produktion bis in die Chefetage und inzwischen auch zur mit geschäftsführenden Gesellschafterin.

Dass sie nicht mit am Tisch in der Gesprächsrunde sitzt, liegt nur daran, dass sie außerdem noch die Aufgaben einer zweifachen Mutter zu meistern hat.

Familiär geht es aber nicht nur in der Chefetage zu: "Die Belegschaft hatte schon seit Jahrzehnten Vertreter benannt und mit der Geschäftsführung alles besprochen und gelöst, was

deren Probleme waren. Seit ein paar Jahren haben wir – nach einem etwas holprigen Start – auch einen Betriebsrat und arbeiten überaus konstruktiv zusammen."

Stolz erklärt der Chef die Details im neuen Betriebsgebäude. So gibt es nicht nur schallgedämmte Decken und Fußböden, sondern auch trotz rundum verglaster Fassade klimatisierte Räume: "Einmal pro Stunde ist die Luft hier komplett ausgetauscht."

Die Belegschaft ist seit dem Start nicht nur deutlich, sondern auch stetig gewachsen. Selbst die Zahl 99 auf der ansonsten gepflegten Webseite des Unternehmens hat sich überholt: Aktuell sind es mit Stand Ende August 109 Mitarbeiter.

Etwas enttäuscht ist Dieter Jahn nur bei einem Detail: Zum ersten Mal seit Jahrzehnten habe man es diesen Sommer nicht geschafft, geeignete Bewerber für Lehrstellen zu finden. Was nur zum geringeren Teil daran liegen dürfte, dass die IHK festgelegt hatte, hier müsste der Ausbildungsberuf Modenäher heißen, obwohl Industrienäher die Arbeit genauer beschreiben würde. Ohnehin sind viele im Jahn-Team – unter ihnen 85 Prozent Frauen – nicht vom Fach, sondern Seiteneinsteiger. Nachwuchs zu finden wird angesichts des Mangels an jungen Leuten immer wichtiger. Erfahrene Kollegen leiten jeden, der interessiert ist, eine Zeit lang an, dann kann zusammen entschieden werden, ob man sich die Arbeit zutraut oder nicht. Denn natürlich wird längst nicht nur genäht, sondern auch geschweißt; es muss verpackt und Material bereitgestellt werden.

Bei Jahn sieht man nur einen Weg, wie die starke Konkurrenz auf dem Markt nicht existenzgefährdend wird: "Auch wenn die Lohnkosten einen bedeutenden Teil ausmachen, kann dort nicht die Daumenschraube angesetzt werden – stattdessen müssen Produktionsabläufe optimiert werden." Dass dies keine Routinefloskel ist, sondern zentraler Baustein der Firmenphilosophie, wird an vielen Stellen beim Rundgang deutlich.

"Wir müssen an den Schaltpunkten im Unternehmen ständig einen exakten Überblick über die Einzelprozesse haben." Was da unter dem englischen Begriffskürzel ERP zusammengefasst wird, das bedeutet Enterprise-Ressource-Planning, ist für Jahn das Rückenmark der Firma. Und weil auch die Belegschaft weiß, wie akribisch die Produktion optimiert wird, herrscht gegenseitige Zufriedenheit vor.

Das Unternehmen

- Name: Jahn Bandagen GmbH
- Standort: 07426 Königsee-Rottenbach, Alte Werkstraße 3
- Geschäftsführende Gesellschafter: Dieter Jahn und Tochter Janet Jahn
- Umsatz: 10 Millionen Euro im Jahr
- Beschäftigte: 109 (Stand Ende August 2016)
- Auszubildende: Zum ersten Mal seit vielen Jahren keine geeigneten Bewerber gefunden.
- Produkte: orthopädische Hilfsmittel wie textile Bandagen und Orthesen individuell angepasst in großen und kleinen Serien für den Fachhandel
- Internet: <http://jahn-medicals.de>